

„Durch Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung und Entwicklung gesunder und umweltverträglicher Produkte.“

Die deutschen Versuchsansteller *



Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen sind unerlässlich, um den Erkenntnisgewinn in der Pflanzenforschung voranzutreiben.

Freilandversuche:

- n liefern wichtige Erkenntnisse über die Interaktionen der Pflanzen mit natürlichen Klima- und Bodenbedingungen.
- n generieren notwendige Daten für eine umfassende Sicherheitsbewertung der Pflanzen.
- n sind fester Bestandteil im Genehmigungsverfahren.
- n unterliegen einer gesonderten Genehmigung und dürfen erst nach ausführlichen Prüfungen im Labor und Gewächshaus durchgeführt werden.

Kurz: Kontrollierte Freilandversuche sind die Basis für eine wissenschaftliche Bewertung von Pflanzen in der Umwelt und liefern wichtige Erkenntnisse für eine vorurteilsfreie und fundierte Sicherheitsbewertung gentechnisch veränderter Pflanzen. Nur mit Freilandversuchen kann beantwortet werden, ob solche Pflanzen geeignet sind, den globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Ernährungssicherung zu begegnen.

Zerstörung und Behinderung von Freilandversuchen gefährden den Innovationsstandort Deutschland!

Wir betrachten mit zunehmender Sorge negative Auswirkungen auf die Anlage und Durchführung von Freilandversuchen. Gründe für diese Sorge sind vor allem:

Feldzerstörungen nehmen in Anzahl und Qualität stetig zu

Seit Jahren ist eine Radikalisierung der Bewegung von Gentechnikgegnern zu beobachten. Mit rechtswidrigen Feldbesetzungen und Feldzerstörungen versuchen sie, die Technologie in Forschung und Anwendung zu blockieren. Damit verhindern sie vor allem Erkenntnisgewinn über die Sicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen. Allein in 2009 wurde nahezu die Hälfte aller Freisetzungsversuche zerstört.

Feldzerstörungen wirken sich negativ auf das Innovationsklima Deutschlands aus

Als dramatische Folge der Zerstörungen hat sich sowohl die Zahl der angemeldeten Freisetzungsversuche, als auch die Zahl der Standorte, an denen die Versuche durchgeführt wurden, halbiert. Das ist ein fatales Signal für den Wissenschaftsstandort Deutschland, dessen Ergebnisse zur Sicherheitsforschung bislang international Beachtung gefunden haben.

Kosten und Risiko für die Durchführung von Freilandversuchen steigen

Dem stetig steigenden Risiko von Versuchsabbrüchen durch Feldzerstörungen kann nur mit hohem finanziellem Einsatz für Bewachungsmaßnahmen begegnet werden - ohne dass dies eine Garantie für einen erfolgreichen Versuchsverlauf und -abschluss wäre.

Spitzenforschung wandert ins forschungsfreundlichere Ausland ab

Als Reaktion auf die technologiefeindliche Entwicklung in Deutschland und Europa haben namhafte Forschungsinstitutionen und Pflanzenzüchter ihre Forschungs- und Züchtungsaktivitäten bereits komplett ins Ausland verlagert bzw. angekündigt, diese in Zukunft nicht mehr am europäischen Markt auszurichten. Nicht nur renommierte Wissenschaftler, auch der wissenschaftliche Nachwuchs verlagert seine Aktivitäten ins Ausland, da in Deutschland die Vergabe von Forschungsprojekten an Diplomanden und Doktoranden immer stärker mit dem Risiko verbunden ist, dass Projekte aufgrund von Zerstörungen nicht abgeschlossen und Daten nicht ausgewertet werden können.

Potenziale gentechnisch veränderter Pflanzen bestätigt

Seit Beginn der 80er Jahre werden öffentliche Projekte zur Biosicherheitsforschung durchgeführt. Bis heute wurden 300 Vorhaben mit mehr als 100 Millionen Euro gefördert. Die Ausschreibung und Vergabe der Fördermittel erfolgt dabei unabhängig, objektiv und nach wissenschaftlichen Kriterien, die Ergebnisse werden in international anerkannten Wissenschaftsjournalen publiziert. Bei keinem der Projekte wurden negative Auswirkungen der transgenen Pflanzen nachgewiesen. Vielmehr konnte gezeigt werden, dass aus Sicht der Umwelt- und Lebensmittelsicherheit gentechnisch veränderte Pflanzen häufig besser abschneiden als konventionelle oder biologisch produzierte Produkte. Zudem können nur mit Freilandversuchen die Fragen beantwortet werden, ob gentechnisch veränderte Pflanzen geeignet sind, den globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Ernährungssicherung zu begegnen.

Wissenschaftler und deren Arbeit werden verunglimpft

Gentechnikgegner geben sich schon lange nicht mehr mit der Leugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Sicherheit gentechnisch veränderter Pflanzen zufrieden. Um mehr Aufmerksamkeit zu erlangen, verleumdete sie Wissenschaftler nicht nur in ihrem persönlichen Umfeld, sondern prangern ihre wissenschaftliche Arbeit öffentlich als nicht neutral an. Eine Unterstützung der Wissenschaftler durch die Politik findet dabei kaum statt.

Deutschland soll auch in Zukunft als Spitzenstandort für Forschung und Innovation erhalten bleiben!

Deutsche Wissenschaftler haben dazu beigetragen, dass Deutschland weltweit als Standort für Spitzenforschung betrachtet und geschätzt wird. Diese Einschätzung wird für den Bereich der Grünen Gentechnik durch die aktuellen Entwicklungen jedoch massiv negativ beeinflusst.

Wir sehen in diesem Forschungsgebiet für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland erhebliche Potenziale und wollen auch weiterhin eine an der Praxis orientierte Forschung betreiben. Um auch in Zukunft Freilandversuche erfolgreich durchführen und abschließen zu können, benötigen wir erhebliche Verbesserungen der Rahmenbedingungen und fordern:

- § **Konsequente strafrechtliche Verfolgung von Feldzerstörern!**
- § **Anpassung des öffentlichen Standortregisters, um sicherzustellen, dass Freisetzungsversuche nicht zerstört werden!**
- § **Anerkennung wissenschaftlicher Kompetenz!**
- § **Berücksichtigung wissenschaftlich bestätigter Ergebnisse bei politischer Entscheidungsfindung!**
- § **Begleitende Kommunikationsmaßnahmen verstärken, um eine wissenschaftsorientierte Gesellschaftsdebatte zu ermöglichen!**

** Alle Einrichtungen, die in Deutschland Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen durchführen finden sich beim Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V. in einem Informationskreis zusammen. Dieser bietet den Versuchsanstellern eine Plattform, sich mit anderen Betreibern von Freisetzungsversuchen auszutauschen. Das Ziel des Gremiums ist es, der steigenden Zahl von Feldzerstörungen, der die Versuchsansteller zunehmend hilflos gegenüber stehen, in angemessener Weise zu begegnen.*

- Fakten & Zahlen -

Beispiele für Abwanderung biotechnologischer Forschung ins Ausland

- § Aufgrund schlechter Rahmenbedingungen beabsichtigen einzelne Fraunhofer Institute Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen nicht mehr in Deutschland und Europa durchzuführen.
- § Die Norddeutsche Pflanzenzucht (NPZ) hat 2003 in Kanada eine eigene Forschungstochter gegründet, die erfolgreich Sorten für den amerikanischen Markt züchtet.
- § Die Deutsche Saatveredlung (DSV) führt die Entwicklung gentechnisch veränderter Pflanzen nur noch in Kanada durch.
- § Bayer CropScience verlagert seine biotechnologische Forschung komplett von Potsdam nach Gent.
- § BASF hat angekündigt, keine neuen gentechnisch veränderten Produkte mehr ausschließlich für den europäischen Markt zu entwickeln.
- § Die Universität Hannover führt Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Erbsen an der North Dakota State University durch.



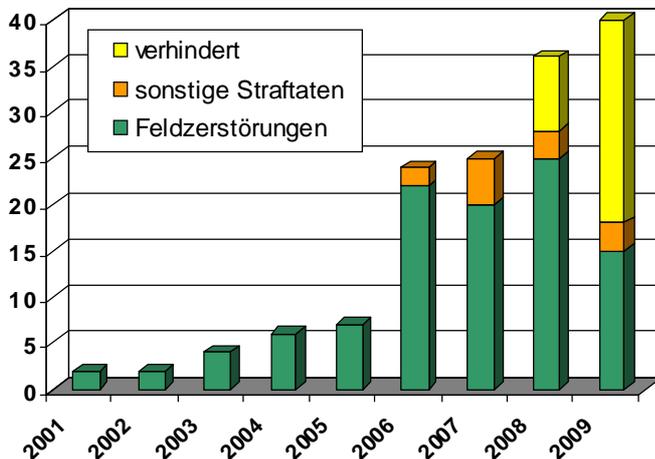
Zerstörung eines Maisfreisetzungsversuches Niedersachsen 2009



Zerstörung eines Freisetzungsversuches mit Weizen in Mecklenburg-Vorpommern 2009



Zerstörung eines Freisetzungsversuches mit Kartoffeln in Rheinland-Pfalz 2008



Feldzerstörungen 2001 – 2009

„Verhindert“ wurden Versuche, die aufgrund von Feldbesetzungen bzw. politischer Blockade nicht stattfinden konnten. (Quelle: BDP)

Kulturart	2007		2008		2009	
	Traits	Standorte	Traits	Standorte	Traits	Standorte
Kartoffel	14	36	6	14	6	13
Mais	7	37	5	18	8	17
Schw. Nachtschatten	2	2	--	--	--	--
Raps	1	1	--	--	--	--
Petunie	--	--	--	--	1	1
Erbse	1	1	--	--	--	--
Soja	1	1	--	--	--	--
Zuckerrübe	--	--	1	6	1	2
Gerste	1	1	--	--	1	1
Weizen	1	1	1	1	1	2
Gesamt	28	80	13	39	18	36

Entwicklung von Freilandversuchen mit gv-Pflanzen 2007 – 2009 (Quelle BVL)

Ansprechpartnerin: Kerstin Mönch
 Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.
 Kaufmannstr. 71 - 73, 53115 Bonn
 Tel. 02 28/9 85 81-30, Fax -19
kmoench@bdp-online.de